## Gesunde Luft

## Die mechanische Wohnungslüftung gehört in die Hand des Fachhandwerkers

Wasser oder Luft ist heute nicht mehr die Frage. Das Fachhandwerk ist da schon einen Schritt weiter, hin zu Wasser und Luft. Wenn in letzter Zeit die Luft verstärkt ins Gespräch kommt, hat das vor allem zwei Gründe: Zum einen ist es die verbesserte Wärmedämmung unserer Häuser, wodurch der Transmissionswärmeverlust so weit verringert wird, daß der zur Erwärmung der erforderlichen Außenluft notwendige Energiebedarf einen überproportionalen Einfluß auf den Gesamtwärmebedarf hat. Damit tritt die Frage, wie man den Energiebedarf für die Außenlufterwärmung verringern kann, eindeutig in den Vordergrund. Zum anderen ist es die Flexibilität der Luftsysteme, die sofort auf Temperaturveränderungen, z.B. durch Sonneneinstrahlung, reagierten und darüber hinaus den Wärmetransport aus besonnten in nicht besonnte Räume ermög-

Ing. Norbert Kröschel, Geschäftsführer Technik im Fachverband SHK Nordrhein-Westfalen, und Dipl.-Ing. Manfred Pelzer, Landesfachgruppenleiter Heizung/Klima, haben sich erst kürzlich wieder anläßlich der Landesfachgruppentagung der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer für Luftsysteme stark gemacht. Wir befragten sie nach ihren Motiven.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Wie kommt es, daß Sie gerade jetzt die Zeit für reif halten, verstärkt die Kompetenz des Zentralheizungs- und Lüftungsbauer-Handwerks im Bereich Wohnungslüftung herauszustellen?

Kröschel: Im Grunde genommen ist Lüftung für uns ein altes Thema, mit dem sich unsere Betriebe schon seit langem befassen. Bei der hier angesprochenen Wohnungslüftung geht es aber um einen besonderen Bereich der Lüftung, resultierend aus den Wärmeschutzmaßnahmen zwecks Energieeinsparung. Gemeint ist die mechanische Wohnungslüftung. Wir bemühen uns bereits seit 1982, dieses Thema deutlich herauszustellen. Erstens, weil wir sehr früh erkannt haben, daß die forcierten Wärmeschutzmaßnahmen eine mechanische Wohnungslüftung zwingend notwendig machen, um z.B. die Fu-



Ing. Norbert Kröschel



Dipl.-Ing. Manfred Pelzer

gendichtheit von Fenstern zu kompensieren. Diesbezügliche exemplarische Beispiele bieten die skandinavischen Länder, wo die Wärmeschutzmaßnahmen so hoch angesiedelt sind, daß der mechanische Luftwechsel in Wohnungen baurechtlich vorgeschrieben werden mußte. Zweitens haben wir immer wieder darauf hingewiesen, daß die mechanische Wohnungslüftung Aufgabe der dafür ausgebildeten Spezialisten ist, nämlich des Zentralheizungs- und Lüftungsbauers.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Das ist einleuchtend, weil logisch. Sind die Betriebe des SHK-Handwerks bereit und in der Lage, sich jetzt verstärkt in diesem Marktsegment zu profilieren?

**Kröschel:** Selbstverständlich sind unsere Betriebe willens und fähig, diese Aufgabe

zu übernehmen. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß bei einigen Betrieben eine zu passive Haltung besteht. Wir motivieren unsere Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, dringend verstärkt das Gespräch mit den Bauherren und Architekten zu suchen, um deren Aufmerksamkeit auf die Wohnungslüftung zu lenken und Nachfrage zu wecken. Wir können davon ausgehen, daß im Bereich des normalen Wohnungsbaues dieses Thema noch lange vor sich hindämmern wird, wenn wir nicht von uns aus bessere Möglichkeiten aufzeigen. Nehmen wir beispielsweise die Lüftung nach DIN 18 017 für fensterlose Naßräume. Hierbei verlassen wir uns lediglich auf das Funktionieren des thermischen Luftwechsels aufgrund der Auftriebshöhe eines Luftschachtes. Problematisch aber wird die Situation unter Flachdächern mit wirksamen Auftriebshöhen von 1,00 bis 1,50 m. Selbst der Einbau von Ventilatoren kann keinen Erfolg garantieren, wenn die Luft nicht nachströmen kann. Wir müssen also zu qualifizierten, sprich mechanischen Lüftungssystemen kommen, bei deren Planung der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer dem Bauherrn bzw. Architekten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen hat.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Welche Rolle kommt hierbei der Berufsorganisation zu?

Kröschel: Mit der Landesfachgruppe hatten wir in den letzten Jahren drei Termine mit verschiedenen Wissenschaftlern, Herstellern und Energieanbietern. Dabei wurde dieses Thema ausführlich diskutiert. Wir müssen aber auch erkennen, daß sich das Elektrohandwerk zur Zeit sehr stark um den Bereich Wohnungslüftung bemüht. Deswegen sagen wir gerade heute unseren Betrieben mit Nachdruck: Die mechanische Wohnungslüftung ist Aufgabenbereich der Zentralheizungs- und Lüftungsbauer.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Wie, wenn überhaupt, ist es vermeidbar, daß sich das Elektro-Handwerk auf diesem Gebiet weiter profiliert?

**Kröschel:** Wenn es um kleine Lüfter geht, die sich problemlos installieren lassen, kann dies jedermann. Hier geht es aber

## INTERVIEW

nicht um den Ventilator, der in Lüftungsanlagen nach DIN 18 017 eingebaut wird, sondern es geht um den definierten 0,5- bis 0,7fachen mechanischen Luftwechsel mit Wärmerückgewinnung, mit zentralen Leitungssystemen, mit Frischluftansaugung aus dem Freien und Abluftförderung wieder in den freien Windstrom hinein. Dies ist keine Spielwiese für jedermann, sondern ganz eindeutig das Aufgabengebiet des Zentralheizungs- und Lüftungsbauers.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Herr Kröschel, in welchem Preissegment liegen die Anlagen für eine mechanische Wohnungslüftung?

Kröschel: Bislang sind solche Anlagen vom Preis her noch hoch angesiedelt. Von daher gesehen kommen sie vorerst wohl eher für den komfortablen Bereich bei Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern in Frage. Allerdings hat uns ein Energieversorgungsunternehmen auf unserer letzten Landesfachgruppentagung Musterbeispiele des sozialen Wohnungsbaus vorgestellt, wo man in Altbau-Mietwohnungen mechanische Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung betreibt und zusätzlich die Anlagen mit Kleinstwärmepumpen kombiniert hat.

Eine Anlage zum Preis von 10000 DM läßt natürlich noch viele Verbraucher zaudern. Aber die Frage ist, welche Möglichkeiten sich durch die Investition hinsichtlich einer Wohnwertsteigerung eröffnen. Ich kenne Wohnungen, bei denen es um die Reduzierung des Straßenlärmpegels ging und bei denen eine natürliche Fensterlüftung nicht möglich war. Hier hat man die Etagenzentralheizung nachträglich mit einer mechanischen Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung so gekoppelt, daß eine lebensfreundliche Wohnatmosphäre entstand.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Lassen sich mechanische Lüftungssysteme auch in Wohnungen realisieren, die in den ersten Jahren nach dem Kriege gebaut wurden mit zumeist nur maximal 2,50 m Raumhöhe?

meist nur maximal 2,50 m Raumhöhe? **Kröschel:** Zunächst einmal müssen wir uns die Situation eines solchen Wohnungsbestandes vor Augen führen. Nach dem Kriege wurden Wohnungen gebaut, um Wohnraum zu schaffen. Erst später wurden in diese Wohnungen Zentralheizungen eingebaut und Badezimmer saniert. Noch später führte man mit entsprechenden staatlichen Fördermitteln Wärmeschutzmaßnahmen durch. Die Bauordnung legte seinerzeit fest, daß Wohnungen quergelüftet sein müssen. Fensterlose Badezimmer und Toilettenräume erforderten

den Einbau thermisch funktioneller Lüftungen nach DIN 18 017.

All das ist nicht ausreichend. Wenn diese Wohnungen auch in Zukunft noch nutzbar sein sollen, d.h. die Kriterien des Wärme- und Lärmschutzes erfüllen sollen, ohne daß durch bauliche Mängel wie Schimmelpilzbildung, Durchfeuchtung der Wände, schlechte Wohnqualitäten auftreten, dann kommt man automatisch zur mechanischen Wohnungslüftung.

Die technischen Möglichkeiten sind auch bei Bauhöhen von 2,50 m gegeben. Um kleine Luftkanäle zu verlegen, läßt sich beispielsweise der Flur nutzen. Oder die Geräte können direkt an die Außenwand montiert werden. Zumindest für den Altbau ist es oft schon damit getan, wenn nur bestimmte Bereiche der Wohnung bedacht werden. Aber der Idealfall ist eine Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung für die gesamte Wohnung. Bei günstigen Wohnungsgrundrissen ist dies bei Altbauwohnungen durchaus möglich. IKZ-HAUSTECHNIK: Die Vorteile der mechanischen Lüftung liegen klar auf der Hand. Die praktische Umsetzung läuft eher noch zögernd. Müssen erst wieder einige Firmen oder Institutionen mit Pioniergeist vorangehen?

Pelzer: Alle müssen tätig werden. Der Architekt, der in den letzten Jahren ausgebildet wurde, ist durch verschiedene Lehrstühle in der Bundesrepublik auf dieses Thema hingewiesen worden. Die Professoren Steimle in Essen und Trümper in Dortmund erläutern es ihren Studenten. Die junge Architekten-Generation muß dieses Thema also kennen. Die Energieversorgungsunternehmen werden zukünftig immer deutlicher auf mechanische Lüftungen verweisen. Und auch wir werden unsere Betriebe für dieses Thema sensibilisieren. Selbstverständlich muß auch der Staat aktiv werden. Wir fordern keine Subventionen, sondern sagen, wenn man den Grundsatzparagraphen des Baurechts dahingehend auslegt, daß bauliche Anlagen so auszustatten sind, daß der Lebenswert gewährleistet ist, dann müssen auch die entsprechenden Vorschriften erlassen werden.

**IKZ-HAUSTECHNIK:** Wie kann die von Ihnen bekräftigte Leistungsbereitschaft und -fähigkeit des Fachhandwerks öffentlichkeitswirksam dargestellt werden?

Pelzer: Über viele Kanäle. Wir haben uns in der Technischen Kommission Heizung Klima vom Zentralverband ausführlich über diesen Bereich unterhalten. Der Zentralverband wird dieses Thema zunächst einmal vorrangig behandeln und verstärte die Ansprache der Verbraucher und Fach leute über verschiedene Medien suchen Hierzu dient ja auch unser heutiges Ge. spräch. Außerdem rechnen wir mit einem Mitläufereffekt seitens der Bauherren, der Verarbeiter und der Hersteller. Darübe hinaus werden wir im nächsten Jahr zu diesem und weiteren Themen wieder ein mal versuchen, das Gespräch mit Archi tekten zu suchen. Wir wollen darstellen wie aus unserer Sicht manche Abläufe auszusehen haben, daß z.B. schon bei der Neubauplanung sorgfältig koordinien werden muß. Sicherlich werden wir hie. rüber im Anschluß an die SHK '90 in Fe sen, möglicherweise in Form von Round Table-Gesprächen oder auch bei Großve. ranstaltungen, Gespräche mit Architekten und anderen Entscheidungsträgern füh

IKZ-HAUSTECHNIK: Das magische Datum 1.1.1993, an dem der EG-Binnenmarh Wirklichkeit wird, ist greifbar nahe. Ist die Branche dann soweit, daß sie auf dem Gebiet Wohnungslüftung mit Wettbewerbern aus angrenzenden Ländern, die auf diesem Gebiet vergleichsweise Profis sind, mit guten Aussichten in Konkurrenztreten kann?

Kröschel: Der Binnenmarkt dürfte keine Konkurrenz bedeuten, denn wir brauchen uns vor der Qualität von Haustechnik aus dem Ausland keine Sorgen zu machen Der deutsche Bauherr bzw. Wohnungseigentümer verlangt immer ein hohes Mal an Qualität. Für ihn kommt es darauf an daß eine Anlage langlebig funktionien und zugleich die Voraussetzungen ver nünftigen Bauens, d.h. hinsichtlich Schallschutz, Wärmeschutz, Wirtschaftlichkeit usw. erfüllt. Unsere Chance lieg in der Qualität. Unsere Kunden wissen daß sie diese Qualität in Zukunft ebenso wie in der Vergangenheit beim deutschell Heizungs- und Lüftungsbauer bekom men. Abgesehen davon kann ich mir auch nicht vorstellen, daß sich allein wegender Wohnungslüftung ausländische Konkur renz bei uns niederläßt.